

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erhält täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: Bei der Expedition abgeholt 1.30.— pro Quartalsjahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 1.50.— monatlich. Wochentickets, für 6 Nummern, zu 1. Wegen Postbezug räthet bei jedem Postamt.

## Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Rechts-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einz. Colonialgrundzeile für Bezirk Biebrich 10.— j. auswärts 15.— Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den redaktionl. Teil: Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigen Teil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

M 191.

Mittwoch, den 18. August 1915.

54. Jahrgang.

## Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

BB. B. (Amtlich) Großes Hauptquartier, 17. August.

### Weißrussischer Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertieft unsere Küstenartillerie zwei feindliche Forts.

In den Ostfronten wurde bei La Jille Mortie ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand. Die Insassen, 2 Offiziere, sind gefangen genommen.

### Deutsch-russischer Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Rupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generals von Lüttichau unter Führung des Generals von Lüttichau eroberten die zwischen Niemen und Dessa gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale von Schöck und von Gallwitz waren unter fortgeschrittenen Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingezogen.

Auf der Nordfront von Novo-Georgiewsk wurde ein großes Fort und 2 Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudringen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 10 Geschütze und sonstiges Material erbeutet.

Die Heeresgruppen der General-Feldmarschalle Prinz Leopold von Bayern und von Madenken sind in weiterem Siegesrhythmus fortgeschritten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Ziola-Cipa zwei Reihen deutscher Gräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

### Oberste Heeresleitung.

Die letzten Meldungen unserer Obersten Heeresleitung berichten von neuen großen Erfolgen, die noch bedeutendere voraussehen lassen. Mit stürmender Hand hat unter dem Befehl des Generals Lüttichau ein Teil der Belagerungsgruppen von Kowno die Forts der Südwestfront zwischen dem Niemen und der ihm von Süden zuströmenden Deutschen genommen. Über 4500 Russen zu Gefangenen gemacht und nicht weniger als 240 Geschütze erobert.

Das ist die völlig gebrochene Offensive des Kowno, von der die französische und russische Gesandtschaft in Bern triumphierend gesprochen hatten. Diesmal war es den Russen nicht möglich, wie in den Schlachten im offenen Gelände der letzten Zeit, ihre Geschütze in Sicherheit zu bringen, die Werke können auch nicht vollständig durch überwältigendes Artilleriefeuer zerstört werden. Denn sonst wären die Geschütze mit zugrunde gegangen. Daß unsere schwere Artillerie wieder den Sturm sorgfältig vorbereitet hatte, ist sicher, von der gebrochenen Breche aus haben dann wohl die Sturmtruppen noch rechts und links ausgeriegelt und so die übrigen Besetzungen von rückwärtig genommen. General Lüttichau gehört zu den Offizieren außer Dienst, die beim Ausbruch des Krieges wieder in Dienst traten. Er gilt als hervorragender Militärschriftsteller und war auch Direktor der Kriegssakademie gewesen. Als Divisionskommandeur zeigte er sich bei dem berühmten Durchbruch bei Bragin östlich von Podlisch besonders aus und erhielt dann ein Kommando, mit dem er an der Winter Schlacht in Majoren teilnahm. Jetzt hat er sich neuen Raum erworben. Die höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden Pour le mérite, erhielt er schon früher. Sein letzter Erfolg wird wohl bald von der Gewinnung der ganzen Festung Kowno gekrönt sein, die den Hauptkampf der Niemenseite bildet und die Bahn von Siedlungen nach Wilna wie die Straße von Samalit nach Wilamowitz sperrt. Auf gleicher Stelle steht ein doppelter Brückenkopf über den Niemen und die Wilna dar.

Welchen Wert die Russen auf ihren Befreiungskampf legen, zeigt nicht nur der Ausbau der Befestigungen, deren Belagerung früher für den Kriegsfall mit 35 000 Mann und gegen 1000 Geschützen berechnet wurde, sondern auch die wiederholten Versuche,

die Belagerung durch flanzenstöße gegen ihre rückwärtigen Verbindungen und die sie bestehenden Feldtruppen zu stören.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

BB. B. Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: 17. August 1915.

### Österreichischer Kriegsbericht.

Ein sofortiger Verfolgung des unabschließend wiederkommenden Gegners sind von den A. und A. Truppen, die unter dem Kommando des Feldmarschall-Landesfürsten von Arz stehenden bis Dobrynya, 20 Kilometer

## Die Festung Kowno mit allen Forts im deutschen Besitz.

BB. a. Großes Hauptquartier, 18. August. Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde troh zähflüssiger Vertheidigung mit stürmender Hand genommen.

### Oberste Heeresleitung.

Rückblick von Brest-Litowsk, vorgebrungen. Eine russische Nachhut, die bei Brest-Litowsk gestellt geblieben war, wurde von der ungarnischen Landwehr geworfen. Die von Herzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorstoß auf Janow am Bug. General v. Röder hat den Feind in der Gegend von Konstantinow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Abschnitt an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriegruppen. An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynskij und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Träger wurde gestern tagsüber am Schneidersfelder Infanterie-Übungsplatz, die im Mai Sugana bei Gaviano (nordöstlich Borgo) vorgenommen waren, wurden über den Maius-Bach zurückgeworfen.

An der italienisch-österreichischen Front ließen die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Adige und Tolmein mit härteren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobojo stand gestern nachmittag wieder unter italienischem Feuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, a. 88. Inf., Schleswig-Holstein.

### Das Ruhrland.

Hamburg. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ über Kopenhagen erfuhr, hat die russische Regierung in einem Geheimvertrag an die Gouverneure angeordnet, daß Körbarketten von gefährdeten Orten nicht nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden.

Spiritus statt Boden. Wie das „Ruhfoje Slovo“ meldet, fiel bei der Übergabe der kroatischen Spiritusvorräte in Mostar die Volksmenge schreiend und plündernd über den Spiritus, der in Wagen fortgedroht wurde, her. Als die Polizei erschien, war die Menge mit dem Spiritus verschwunden. Keine Flasche war zurückgeblieben.

BB. na. Petersburg, 17. August. Über Kopenhagen. Der „Rhein“ empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertragliche Rolle des Bierserbands sofort veröffentlicht und im ganzen Lande eine Agitation erwacht habe, die geeignet sei, den serbischen Widerstand gegen die Vorherrschaft des Bierserbands zu stärken. Das ganze Verhältnis Griechenlands könne nur als eine bösartige und unverschämte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Bierserband bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine ehrliche Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rascher beenden. — Die „Rowoje Wremja“ schreibt: Der serbische Kronprinz drohte am 24. Juli 1914, er sei bereit, alles anzunehmen, was der Zar verlangte. Gest gest ist der Augenblick gekommen, in dem Serbien sein Versprechen erfüllen müsse.

### Die Not der Flüchtlinge.

Kopenhagen. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: In der Hauptstadt befinden sich zahlreiche Flüchtlingslager aus Polen, die vor den eindringenden Deutschen und Österreichern geflüchtet sind, um nicht vom Feinde zum Graben von Schützengräben und zum Bauen von Befestigungen auf, auf denen die schweren feindlichen Geschütze befehlt werden, herangezogen zu werden. Die Not ist überall groß. Die Verpflegung der vielen Tausenden von Verwundeten und Flüchtlingen erfordert ungeheure Mittel. Beifür vor längerer Zeit wurde vorgeschlagen, die ungeheuren Reichstümer der Kirchen zur Unterbringung der Not zu verwenden. Jetzt ist vom Heiligen Synod befohlen worden, daß die Klöster als Hospitäler dienen sollen und alle Ausgaben dafür selbst zu tragen haben.

### Das England.

BB. na. London, 18. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Kapuziner Meer von einem Unterseeboot versenkt wurde, die „Royal Edward“. Er führt 220 (zweihundertzwanzig) Mann Besatzung, 1350 (ein tausenddreihundertfünfundfünzig) Mann Truppen mit 32 (zweihundertfünfundzwanzig) Offizieren. Soweit bekannt, sind 660 Mann gerettet worden.

BB. na. London, 18. August. Hier eingetroffene amerikanische Blätter aufzugeben berichtet die „Associated Press“ aus Southend, daß zwei Kompanien Territorialer, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen haben. Man versucht den Vorfall totzuschweigen.

### England im Untergang.

London, 17. August. Daily News liegt in einem Leitartikel, es sei falsch, nicht zugeben zu wollen, daß England bei der Behandlung der neutralen Schiffe sich formal im Untergang befindet. Die richtige Vertheidigung sei, daß sich mit der Schnelligkeit der modernen Seeverbindungen die allgemeinen Methoden des Handels- und Seekrieges so geändert hätten, daß alte österreichische Ansprüche wirksam nur durch neue Methoden verhindert werden können. Man könne einen modernen transozeanischen Dampfer nicht auf offener See durchschiffen, sondern müsse ihn in einen Hafen schleppen. Vieles seien die Umbauten, die in den normalen Verhältnissen ent-

standen seien, plötzlich insgesamt der Handelswelt aufgezwungen worden, die durchaus nicht gewohnt habe, was ein Seekrieg unter modernen Bedingungen sei. Die ganze Lage müsse eingehender untersucht werden. (England steht es natürlich zu, das geltende Recht so auszuüben, zu brechen oder umzustellen, wie es ihm in den Kram paßt, aber nur England hat selbstverständlich dieses Recht. Um übrigens verdient das Gesetz, daß England bei der Behandlung der neutralen Schiffe sich formal im Untergang befindet), festgehalten zu werden.)

### Wer bedroht den Frieden Europas?

In einer Werbesveranstaltung hat Lord Derby am letzten Samstag über die Möglichkeit eines unentschiedenen Krieges und eines dementsprechenden Friedens gesprochen. Der Redner führte aus, daß dieser Friede höchstwahrscheinlich nur eine Folge haben könnte, nämlich einen zweiten Krieg, der wahrscheinlich noch zu Zeiten der meisten der Anwesenden ausbrechen werde. An demselben Tage, wo England einen unentschiedenen Friedensschluß machen würde, würde es auch die allgemeine Dienstpflicht einführen. Das ganze Volk und alle Menschenleben, die jetzt zum Opfer gebracht würden, kann nur nützen gewesen. Würde der Krieg jedoch zu einem für England günstigen Ende durchgeföhrt, dann hätte England für 100 Jahre vor dem Militarismus Ruhe und brauche nicht mehr die Sorge und Angst durchzumachen, welche jetzt das Land empfiehlt. Unterhülter kann die Herrschaft Englands sich nicht offenbaren, als in diesen Worten.

### Das Frankreich.

BB. na. Paris, 17. August. Meldung der Agence Havas: Die Eröffnung der Session des Generalkonsrates gab erneut Gelegenheit, den Rationalwillen zu beträumen und die heilige Einigkeit in Frankreich aufrecht zu erhalten. Der Vorsitzende des Generalkonsrates von der Dame, Clemente, erklärte: Wir akzeptieren den bekämpfenden Willen des Weges zurückzulegen zu haben. Wir erblicken schon am Horizonte die Morgenröte über die neue Welt und den anbrechenden neuen Tages. — Der frühere Minister der Justiz führte aus: Vergeblich verlassen die Freunde, auf die Möglichkeit eines Friedensschlusses hinzuweisen. Der Krieg wird lang sein und wir werden ihn lieblich zu gestalten wissen.

Paris, 18. August. Senator Humbert stellt anlässlich der Übernahme der Leitung des „Journal“ das Programm für die weitere Haltung des Blattes auf und erklärt, er werde bemüht sein, das Blatt ins demateriale dienenden Interessen weiter zu leiten. Er sei nicht pessimistisch, wie man ihm vorwarf, aber er fordere Taten, denn sein Optimismus begnüge sich nicht mit eitel Phrasen.

Paris. Der Boxerchampion Georges Charpentier, der zuerst beim französischen Heer bei der Infanterie eintrat und sich dann an den Fliegern verlegen ließ, wurde gleich bei einem der ersten Flüge in den Vogesen vor einigen Tagen von einem verlorenen deutschen Flugzeug zu einer jähren Landung gezwungen, die ihm zwar hinter den französischen Linien gelang, aber doch so furchtbar verlief, daß er einen Knöchelbruch und eine Verletzung des Schädels erlitt.

### Der Krieg Italiens.

Italien eher ausgehungert als Deutschland. Italienische Blätter verbargen nicht ihre Verblüffung über die deutsche Gleichgültigkeit gegenüber den rumänischen Getreideexporten, die das nach ihrer Ansicht ausgehungerte Deutschland hätte erledigen müssen. Die Entäusichtigung ist groß. Manche Blätter deuten die Möglichkeit an, das binnen kurzem Italien feindsüchtiger als Deutschland nach dem rumänischen Getreide austauschen müsse.

### D'Annunzio im Wolkenhimmel der Irredenta.

Die dem italienischen Prälaten dientbare Presse verbreitet nach der römischen Idee Nationale, daß d'Annunzio läufig mit einem Flugzeug über Triest geflogen sei. Der Flieger soll Bomben geworfen haben, womit sich jedenfalls der überchwängliche Herzensgruß, den der Dichter über die Stadt herabwarf, schlecht vertrug. D'Annunzio spricht dorin seinen „Brüdern“ Zuversicht und Mut zu, die italienischen Truppen kämpfen ohne Unterlass und gewinnen jeden Tag Boden. Seine Wohlthat schlägt: „Von den Schwingen dieses italienischen Vogels aus werde ich Euch als Pfand beibehalten und mein Herz zu. In dem Wolkenhimmel des Vaterlandes, 7. August 1915.“ Hoffentlich ist der Tag nicht fern, da dieser berühmte Kriegsheld und befürdernde Drückerer gründlich aus dem Wolken fällt. Der Avanti behauptet freilich, daß d'Annunzio noch in Venetia und gar nicht über Triest geflogen sei. Wahrscheinlich hat er nur die Wohlthat abweisen lassen, das Herz aber vorsichtigerweise in Sicherheit behalten.

### Kleine Mitteilungen.

Die Botschaft im Osten beläßt sich für die erste Augusthälfte lediglich nach Angabe der Berichte der verbündeten Generalstäbe, auf etwa 86 000 Offiziere und Mannschaften, 44 Geschütze und 177 Maschinengewehre. Davon entfallen auf die deutschen Truppen 198 Offiziere und 70 250 Mannschaften, 10 Geschütze und 144 Maschinengewehre; auf die f. und t. Truppen 80 Offiziere, 14 700 Mann, 34 Geschütze und 32 Maschinengewehre.

BB. na. Rom, 17. August. Meldung der Agenzia Stefani. Der „Osservatore Romano“ meldet: Die Schwierigkeiten, die bisher die Verwirklichung der hochherigen Anregung des Heiligen Vaters wegen des Zustankes der zum Militärdienst unfähigen Juvenilangemachten jeden Alters verzögerten, sind nun überwunden, da die englische Regierung einwilligte, die Kommandanten und Mannschaften der deutschen Unterseeboote wie die anderen Kriegsgefangenen zu behandeln, wogenen sich die deutsche Regierung bereit erklärte, die gelangenen englischen Offiziere wie früher zu behandeln. Der heilige Stuhl ließ es sich darauf angelegen sein, seine Bemühungen bei der deutschen Regierung zur Ausführung des bereits abgeschlossenen Abkommens zu erneuern. Der preußische Gefannte beim Heiligen Stuhl übermittelte telegraphisch aus Lugano vom 5. August eine zugelassene Antwort seiner Regierung. Nachdem der englischen Regierung hierzu durch den Kardinalstaatssekretär Mitteilung gemacht war, daß diese die diesjährige Depesche vom 12. August für die wirksame und menschenfreundliche Aktion des Papstes.

WB na. Christiania, 17. August. Es ist nunmehr bestimmt, daß die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem britischen Hilfskreuzer „Andia“, die sich auf dem britischen Fischdampfer „Saxon“ oder in einem eigenen Boot auf norwegisches Gebiet begeben, interniert werden, so daß sie nicht mehr an den Kriegsoperationen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neutralen Fahrzeug gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. — Die ersten werden bald nach Lærdalsmoen bei Lillehammer deportiert, wo sie interniert werden.

WB na. London, 17. August. Die „Daily Mail“ meidet aus Petersburg: Der britische Botschafter hieß es um zweiten Male für notwendig, dem russischen Publikum zu erklären, was England im Krieg tut. Er sagte bei einer Unterredung mit den Vertretern der Moskauer Presse, der Sieg sei eine Frage der Gelehrten und Wissenschaft. Wer die deutschen Belastungen und Abbildungen habe, könne ihre Stärke beurteilen. Die Deutschen hätten ihre Truppenmacht an der Westfront nicht verloren. Es würde England schädigen, wenn die Alliierten eine große Offensive im Westen beginnen würden, bevor sie sicher seien, daß sie durchbrechen könnten. Über die Dardanellen lagte der Botschafter, daß, als die Türken den Krieg erklärten, Russland sich an England gewandt habe, eine Demonstration zu verhindern, durch die ein Teil der türkischen Truppen vom Kaukasus abgezogen wurde. Darauf eröffnete England den Feldzug auf Gallipoli zugleich in der Absicht, die Meere zu bewohnen und die russische Ein- und Ausfuhr zu sichern. Dadurch sei seine Tätigkeit an der Westfront geschwächt und die Offensive verzögert worden. Der Korrespondent der „Daily Mail“ fügt hinzu, die Erfahrung des Botschafters sei im ganzen kampflich aufgenommen worden. Da die schlimmsten Befürchtungen der russischen Niederlagen vorüber seien, besteht eine größere Neigung, Erklärungen für ein Verhalten anzuhören, das man früher unentstehbare Langsamkeit der Alliierten gekennzeichnet hat.

### Der U-Bootsangriff in der irischen See.

Berlin, 17. August. Die „B. Ag.“ schreibt: Es ereignete sich unteres Wissens wohl um ersten Male, daß ein U-Boot einen Angriff auf Handelsfahrzeuge unternimmt. Die drei Whitemores, Portion und Harrington liegen am südlichen Eingang der Solway-Bucht in der irischen See an der englischen Westküste, somit in einer Gegend, aus der das Boot nicht leicht die offene See erreichen und seinen Verfolgern entkommen kann, die sicherlich wortraubend verlaufen werden, es seine Tarnung zu lassen. Hoffentlich gelingt es ihm, — die englische Meldung spricht sich darüber nicht aus, gestattet also wohl diese Erwartung — glücklich zu entkommen zu neuen Taten.

### Die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland.

WB na. Berlin, 17. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland: Den Schwindelnachrichten der russischen Presse über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland ist von der deutschen Regierung schon oft entgegengesetzt worden. So ist dabei bekannt worden, daß die russischen Gefangenen bei uns, ebenso wie die Gefangenen der übrigen Neutralitäten, nach den Vorschriften des internationalen Rechts und den Geboten der Menschlichkeit behandelt werden, eine Tatsache, von der sich wiederholt sowohl russische Abgesandte, als auch der spanische Botschafter, der die russischen Interessen hier vertritt, haben überzeugen können. Da in letzter Zeit der Verleumdungsfeldzug der russischen Presse wieder größere Dimensionen angenommen hat und die russische Regierung ihn durch Übermittlung offizieller Nachrichten aus dem russischen Hauptquartier an die Presse denselben näher, obwohl sie von der Unbefähigkeit der Nachrichten überzeugt sein muß, ist dieser Tage der niedrige spanische Botschafter ein offizieller Protest gegen dieses schamlose Treiben vor Übermittlung an die russische Regierung übergeben worden.

### Die Haltung Rumäniens.

Köln, 18. August. Der „Kölner Zeitung“ zufolge melden Schweizer Blätter aus Budapest: Die beiden offiziellen Organe Rumäniens, „Independance Roumaine“ und „Vitorul“, die in den letzten Tagen eine bedeckende Schwankung zum Bierverband hatten erkennen lassen, lassen nun wieder in der Beurteilung der Kriegsslage im Osten eine andere Stimmung erkennen. „Vitorul“ sagt: Die Russen werden ihr zerstörtes Heer nicht mehr zusammenhalten können, auch glauben sie wohl selbst nicht mehr daran, daß sie die Buglinie mit Brest-Litowsk zu halten vermögen.

### Drohender Bauernaufstand in Rumänien?

Der rumänische Sonderberichterstatter des „Matin“ stellt, wie der Deutschen Tageszeitung berichtet wird, die Lage in Rumänien als sehr bedrohlich hin, indem er behauptet, daß die in Rom eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest eine allgemeine Unruhe und der bauerlichen Aufwühlung mit der Regierung anzeigen, die aus der Unmöglichkeit entstanden sei, die reichen rumänischen Betriebsvorräte auszutüpfen zu können. Habt doch noch Rumänen nicht nur die diesjährige, sondern auch noch die vorjährige Getreideernte am Ballen! Am ganzen Jahr 600.000 Bagen Getreide vorhanden, die einen Wert von ungefähr 1½ Milliarden Franken darstellen. Auch der Brottar auf Petroleum, der nicht verkaufen werden könnte, sei sehr groß. Deshalb sehe Rumänen vor einem finanziellen Zusammenbruch. Das einzige Rettungsmittel davor wäre der Fall der Dardanellen, wonach Rumänen seinen ganzen Überfluß an Naturprodukten leicht loswerden könnten. Die Rumänen seien erregt, und man befürchte einen neuen Bauernaufstand, der viel schrecklicher sein würde als der vom Jahre 1907.

### Blegen oder Brechen?

In allen deutschen Herzen lebt eine Frage, doch wohl weiß die Front des Kriegs am stiefsten erfassen, die Frage nämlich: Wenn wird der Friede kommen? Eine nahe Aussicht auf einen Friedensschluß ist trotz des Siegeslaufs unserer Heere im Osten noch nicht vorhanden. Was man von einem Separatfrieden zwischen Polen und Deutschland berichtet hat, war falsch.

### Wer ist der Schuld?

Roman von E. Steffert-Rütinger.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und dann schien die Welt um sie verlunden; so innig, wie in den ersten Tagen ihrer Liebe plauderten sie zusammen, keine Abwendung verriet ihnen, wie nahe das Unheil war.

Aber der Mond im vollen Silberglanz erstrahlte, gingen sie beide in den blauen Park hinaunter. Erfaßt besaßt darauf, ihren Mann zu besiegen.

Ich will nicht, daß Du Toni demütigst. Wenn sie uns zusammen sieht, weiß ich Weise und wird schwunghaft ihre Hörner packen.

Am in Arns, ganz in reisende Kunsträume vertieft, schritten sie durch den mondhaften Park dahin.

Na ja, zuckte Erfaßt merkwürdig zusammen. Es war mir, als schlechte eine dunkle Gestalt dort im Gewölbe, flüsterte sie hastig, wenn es Dabulch wäre — .

Aber ihres Lieb, wie nervös Du geworden bist, gab Ralph beständig zurück, wir wollen unterscheiden.

Jegend stand sie, vom Licht des Mondes umfloß. Wahnsinn, ihre Erfaßt laut auf. Sie hatte deutlich den blickenden Lauf einer Waffe gelesen.

Der Wahnsinn trug nach unserem Leben. Ralph, sagte die Gräfin zitternd, er wird uns töten.

Erfaßt hing schwer am Arm ihres Gatten. Er hatte noch nichts Verdächtiges bemerkt und glaubte, ihre Wahrnehmung beruhe auf einer Sinnesstörung.

Ich werde Dich beweisen, Herz, daß Deine Furcht ganz unbegründet ist, sagte er harmlos, doch in demselben Moment vernahm er das Brühen von Zweigen, die vor ihnen, und dann sah er zwei glühende Augen, die mit ruhigerem Ausdruck auf ihn gerichtet waren.

Erschrocken erkannte er die gefährliche Situation. Was sollte er tun? Gern würde er vorgedrungen, um den Wahnsinnigen zu überwältigen. Er durfte der eigenen gefährlichen und gewandten Körperfrost vertrauen.

Nordland ist an das bekannte Londoner Abkommen gebunden, und man darf annehmen, daß der Jar für seine Verbote ehrlich strebt, ist das gegebene Wort zu halten. Der Zusammenbruch der russischen Heere und die Einberufung der Duma haben daran nichts geändert. Wenn nur ein Teil davon wahr ist, was aus den Dumaabreden über die militärische Verschleppung handelnden Bewohner und die gewalttätige Unabhängigkeit des Russenstaates in den Staaten stand, so ist die innere Lage schon schlimm genug. Aber die herrschenden Kreise, stampfen gegen die entzündlichen Siedler der Mission, vertrauen weiter auf deren Tüchtigkeit wie auf die unüberwindliche Weite des atlantischen Gebiets.

In Frankreich steht das dunkle aber ehrliche Gefühl, daß es das letzte Mal war, daß Frankreich seiner Handelsflotte gegen Deutschland frohne konnte, denn Friedensbedingungen entgegen, und wenn auch offizielle Taten wie die, daß jetzt oder nie die Legitimität sei, das emporengewommene Deutschland zu „vernichten“. Das letzte Bildnis des zu Boden geworfenen Revanchearbeits ist indigo, es wähne sie doch immer noch Hoffnungen im Volke, die erst völlig zerstört werden müssen.

England endlich leistet am wenigsten im Krieg und kann ihn am längsten aushalten. Sein eigenes Kriegsspiel, den deutschen Nebenbücher im Weltkrieg und kulturellen Fortschritt in einer übermächtigen Koalition zu erzielen, ist in nebstarken Hernen entlastet. Inwieweit ist England heute noch besiegt? Aber seine Staatsleiter glauben, daß dieser Krieg, je länger er dauert, ein erhabenes und errauertes Europa verschafft und daß es dann England mit seinen reichlichen Ressourcen in allen Erdteilen noch immer gelingen wird, seine Vorherrschaft auf dem Meer und seine Rolle als Schiedsrichter auf dem europäischen Weltmarkt zu behaupten. Deshalb bieten sie alle Künste gut, um ihre Kriegsgenossen zum Nachhause zu bewegen. Ein politisches Meisterstück, um den Krieg zu verlängern, war die von England veranstaltete Versammlung der Dardanellen. Denn damit rückt dort noch ein verdeckter Beutehaus für alle auf den Schlachtfeldern in der Mitte Europas Gelegenheit auf.

Das geht so lange wie es geht. Die Illusionen und die trügerischen Schlagworte unterer Sieger, die Nähe ihrer holden Mutter und die Geduld ihrer Völker müssen doch einmal einen Ende nehmen. Uns aber geben die vollbrachten Volltentaten und die eindrückliche Überzeugung von unserer gerechten Rettwehr und unserer unerschütterlichen inneren Stärke das Recht, zu sagen: Was nicht biegen will, muß brechen.

### Eages-Bundschau.

Berlin. Die Vorstände der Fraktionen des Reichstages und des Präsidiums waren am Montag einer Einladung des Reichstagspräsidenten folgend bei diesem zu einer Besprechung erschienen, in welcher der Kanzler ihnen einen Überblick über die militärisch-politische Lage gab und dabei natürlich manches mitteilte, was in öffentlicher Parlamentssitzung nicht gesagt wird.

WB na. Berlin, 17. August. Der Nahrungsmittel-Ausschuß des Deutschen Stadtrates hat folgenden Beschlus gefaßt: Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Berlin, die Städte für die hohen Preise und sonstige Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schließt die Verantwortung einer solchen Stelle zu und ist geeignet, die Entschlusskraft der wirklich verantwortlichen Stellen zu lämmen. Da das deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, können nur einheitliche Maßregeln des Reiches helfen, die jeder Ware besonders angepaßt sind, zugleich aber die Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Brotsfrage ist einwandfrei gelöst, weil die Betriebsverschaffung einheitlich geregelt und nur eine örtliche Recht- und Brotverteilung nach örtlichen Geschäftspunkten erfolgt ist. Ohne diese einheitliche Ordnung für das ganze Reich irren die Städte planlos auf dem Markt umher und erhöhen durch ihre Einschau nur die Preise. Auch die Höchstpreise für den Kleinantrieb können nicht örtlich festgesetzt werden, da ihre Festlegung die Gefahr einer Vertreibung der Ware aus dem Gemeindebereich mit sich bringt. Überdies wird ein entzerrtes Handeln bei den örtlichen Instanzen durch gleichzeitiges Eingreifen der verschiedenen militärischen und bürgerlichen Behörden oft unmöglich gemacht. Es sind geeignete Grundlagen geschaffen worden, in denen sich die Gemeinden gern mit aller Hingabe beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschließen die Vertreibung für Mißerfolge solcher Maßnahmen ablegen, die den Kern der Sache nicht erfallen, den Gemeinden lediglich formelle Rechte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit er schöpfnenden Machtmittel ausgestattete Reichsgewalt trifft.

Die Reichsregierung der fortschreitlichen Volkspartei hat sich in eingehenden Beratungen mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volksvertretung durch den Gang der geschichtlichen Ereignisse zugetragen werden. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsspiel zu erledigenden Veränderungen klarer Grenzziehung und staatsrechtlicher Neuordnung fortlaufend geprägt, erachtet aber noch gewissenhaften Erwiderung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit fest umgrenzten Forderungen für den Abschluß des Friedens aufzustellen. Ebenso entwirkt von der grundlegenden Auseinandersetzung jedes Landesteils wie von weiteren Antragsplänen, hält die Fraktion es für unabdinglich geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietserweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Bestreben der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem fremden Meere die Einführung der Vollstrafe und des deutschen Volkes gefährdeten. Es wurde eindeutig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertraulicher Zusammenarbeit mit der Volksvertretung zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlagen des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die jetzt zuverlässig befindet, daß Volk, Heer und Flotte im Bewußtsein der weitreichenden Bedeutung dieser schweren Kämpfe wie bisher in treuen Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte einsetzen werden, bis ein ehrwoller und dauernder Friede gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvollen Bahnwagen vorwärts zu schreiten.

Die Reichsregierung der fortschreitlichen Volkspartei hat sich in eingehenden Beratungen mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volksvertretung durch den Gang der geschichtlichen Ereignisse zugetragen werden. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsspiel zu erledigenden Veränderungen klarer Grenzziehung und staatsrechtlicher Neuordnung fortlaufend geprägt, erachtet aber noch gewissenhaften Erwiderung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit fest umgrenzten Forderungen für den Abschluß des Friedens aufzustellen. Ebenso entwirkt von der grundlegenden Auseinandersetzung jedes Landesteils wie von weiteren Antragsplänen, hält die Fraktion es für unabdinglich geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietserweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Bestreben der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem fremden Meere die Einführung der Vollstrafe und des deutschen Volkes gefährdeten. Es wurde eindeutig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertraulicher Zusammenarbeit mit der Volksvertretung zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlagen des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die jetzt zuverlässig befindet, daß Volk, Heer und Flotte im Bewußtsein der weitreichenden Bedeutung dieser schweren Kämpfe wie bisher in treuen Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte einsetzen werden, bis ein ehrwoller und dauernder Friede gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvollen Bahnwagen vorwärts zu schreiten.

Über er hatte die geliebte Frau an seiner Seite zu schützen, sie war sein alles, die Mutter seines Kindes, unschuldigen Kindes, ihr durfte nicht das geringste geschehen.

Was sollte er tun?

Die brennenden Augen dort, die so verderbliche Blicke schlossen und mörderisch blieben, ließen nicht ab von ihm, die kleinste Bewegung konnte sowohl ihn leblos wie der Gräfin verhängnisvoll werden.

Aber hielt er durch seinen zwingenden Blick den Geistesstrahlen vom Außerherzen zurück, wie gelähmt starre Gerd in das schöne, edle Gesicht des Grafen.

Die jede Sekunde konnte eine Katastrophe herbeiführen, und jeder Moment war falsch.

Aber hielt mich nicht entfernen, sagte Ralph lächelnd, die geringste Bewegung könnte mir verhängnisvoll werden, aber Du, Erfaßt, möchtest versuchen, ins Schloß zurückzugehen. Geh nicht so schnell, damit es nicht den Anschein gewinnt, als wolltest Du verschwinden. Verständige die Diener und forge, daß sie auf Umwegen hinzuerlen.

Nicht einen Schritt entferne ich mich, Ralph, die Angst um Dich würde mich töten. Wo Du bist ist auch mein Platz, und wenn ich kein mehr sterbe ich mit Dir.

Das sind idiotische, unbedachte Worte, mein Lieb. Denke an unsre Jungen! Sie bedarf Deiner zärtlichen Fürsorge und wurde ohne diefele elend zugrunde gehen. Noch ist es Zeit, widerstreitig nicht länger, Gott schütze Dich! Hüte meinen innigen Kuss, ich darf Dich in Wirklichkeit nicht berühren, wod nun fort, ehe es zu spät ist.

O mein lieber Ralph, mir ist als solle ich Dich niemals wiedersehen, aber ich führe mich Deinem Willen — möge der Himmel uns gnädig sein.

Trotzdem jeder Nerv in ihr zitterte, schritt die Gräfin schienbar völlig gelassen davon. Ihre leichten Kleider, von den Silberketten des Mondes umfloß, erschien wie ein Elengewand, die schwelenden Bewegungen und das liechende Goldhaar vollendeten den Eindruck des Marchenhaften.

### Wirtschaftliche Fragen im Haushaltsausbau.

Berlin. Die Haushaltskommission des Reichstages trat Dienstag vormittag zusammen. Bevölkerung der Kartoffelkasse führt der Staatssekretär aus: Die von der Reichsregierung eingesetzte Haushaltsschule hat deswegen einen Ausgang genommen, wie er nicht erwartet wurde, weil man tatsächlich die vorhandenen Borräte erheblich unterschätzt hat, die Kartoffeln haben vergangen, Milch und Butter sind teurer geworden, die Erbsen und Bohnen sind teurer geworden. Bevölkerung ist die Kartoffelkasse gemacht worden. Die gute Zeitung der Wirtschaftszeitung ist zu verhindern.

Der Staatssekretär erklärt ferner, der Anfang der Preise habe keine besonderen Erfolge gezeitigt, vielleicht sei es besser, ob die Gemeinden nicht das Recht zu geben, den Verkauf zu übermäßig hohen Preisen zu unterlassen. Mahnungen gegen den Kriegswucher seien getroffen worden, um den gerechten Schülern des Volkes die Nutzung zu verschaffen, und um das Schimpfliche zu bekämpfen. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges zur Weiterführung ihres Gewerbes für unzulässig zu erklären, vielleicht sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts in Erwägung zu ziehen. Ein Regierungssprecher gab ein Bild von der voranschichtlichen Ernte. Roggen bringt eine schwache Mittelernte, Weizen eine gute Mittelernte, die Aussichten für die Kartoffelkasse seien erfreulich. Ein Getreide nehmen wir, Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Bevorlich des Getreides sei auf eine Erhöhung der Lagerbestände von 3 Blum nicht zu rechnen. Weiter verbreite sich der Regierungssprecher über die Frage der Buttermittel, „den dunkelsten Punkt“ in der Rohstofffrage, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhängt. Die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik müsse es sein und sei es, der Buttermittelnot zu steuern. Der normale Verbrauch an Butter für das neue Jahr ist gesichert. Ein erhöhtes Quantum zu beschaffen, mache Schwierigkeiten.

Über die Kartoffelkasse sprach sich der Redner zuerst aus. Bei einheimischen günstiger Witterung ist mit einer Ernte von etwa 50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung erfordere im Hochsommer 15 Millionen, die gewerbliche Verwertung 5 Millionen, die Saat 7 Millionen, 23 Millionen Tonnen seien für Butterproduktion verfügbare. Die Reichsleitung für Kartoffelversorgung beschaffte 15 Millionen Zentner, über 10 Millionen hat sie wirklich vor Verschärfung. Sie legt diese Mengen teils an Verbrauchsverbände, teils an Stärkefabriken, Tafelwaren und Brennereien ab. In Reibereien und Differenzen leidet es bei der Abwicklung nicht, aber im großen und ganzen gelingt es, die Abwicklung befriedigend. Die Fleischfrage bietet für die Zukunft ein vielversprechendes Bild. Eine Fleischnot werde es im allgemeinen nicht geben. Bevorlich der Preisbildung werden Rohstoffe erwogen, und die Höchstpreise einzuschränken. Ein anderer Regierungssprecher verbreite sich über die Fleischfrage, über Borräte, Bedarf, Mahnung kommt. Die höhere Spannung zwischen Milch- und Fleischpreisen erkläre sich teilweise durch die Kriegsergebnisse und den vereinten Wirtschaftsbetrieb.

### Die griechische Kabinettssrie.

Athen, 17. August. (Meldung der Agence d'Athènes.) Der König will die Demission des Kabinetts Gunaris angenommen und Benios erachtet, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Zu n. Der römische Berichterstatter der Stampa betrachtet den Rücktritt Gunaris als eine Entscheidung für Griechenlands Interessen. Die Rücktritt vom Kabinettswchsel habe in Rom einen guten Eindruck gemacht. Ein Widerstand des Königs habe man für ausgeschlossen, da der König dem Volkswillen, der sich durch die Kammernmechtheit für Benios ausgesprochen habe, nicht. Griechenland habe bereits 100.000 Mann mobilisiert und werde in Vereinigung mit Serbien handeln, während Bulgarien sich den Zentralmächten anschließen dürfte, die durch Serbien marschierten würden, um sich mit der Türkei zu vereinigen.

### Zum 85. Geburtstage des Kaisers Franz Joseph.

WB na. Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser Franz Josef feiert morgen seinen 85. Geburtstag. In diesem Alter, das nur wenigen Auserwählten beigegeben ist und das deshalb eine doppelte Weise umgibt, nicht ehrfürchtig und huldigend mit der nationalen österreichisch-ungarischen Monarchie das ganze deutsche Volk. Schwarze Prügelungen, aber auch herzliches erhabenes Erleben hat das vergangene Jahr dem großen Heldenfeier gebracht. Das Bewußtsein ehemaler Macht hat ihm im Juli und August vorigen Jahres Kraft zu den schweren Entschlüssen gegeben, die er lassen mußte, wenn anders er das bedrohte Ende seiner Macht ungelösamt seinen Nachfolgern hinterlassen wollte. Er wußte, daß er in einem Alterskampf ging und daß ein Feind ihm gegenüberstand, der mächtig war und der Jahrzehnt sich bewußt auf diesen Wettengang durch immer steigende Rüstungen vorbereitet hatte. Es kam der Einfall in Galizien. Der Kaiser mußte es erleben, daß ein Teil seines Reiches zum Feind gesellt wurde. Er wußte, daß seine Nachfolger keinen Frieden schließen konnten, wenn sie nicht die Heimat und nationale Selbständigkeit des Landes vor dem Kriege aufzugeben. Der Kaiser mußte es, was die Heimat zum Opfer setzte, dessen ersten ersten Schritt war. Gerd Dabulch starb aus heimlichen Augen, welche die Qualen eines Verbannten verrieten, der lieblichen, feindlichen Gefest nach. All seine wahnsinnige Liebe, die Holter, welche sein armes, mißachtetes Herz zu erdulden hatte, prägte sich in diesem Bild aus. Der Graf beobachtete ihn mit gesiegelter Spannung und düsterer Entschlossenheit. Er glaubte, dies sei der rechte Moment, um dem Unseligen die Waffe zu entreißen und ihn unerbittlich zu machen. Doch er hatte die Waffenkraft seines Feindes unterschätzt. Nun erkannte Dabulch, daß er sich um einen unterdrückten Schrei austickte, der seine durchdrückbare Wut verriet.

Mellenthin drang auf den Wahnlinnen ein und suchte ihm die Waffe zu entziehen, dieser aber hob mit fast übermenschlicher Kraft den Arm und stieß seinen Angreifer zurück, so daß er taumelte. Als die Gräfin sich, von Grauen gepackt, umwandte, ersann sie, daß es sich jetzt um Leben und Tod handle.

Ohne ihre eigene Sicherheit, ihren leidenden Zustand zu bedenken, sleg sie zurück. Sie legte die kleine weiße Hand auf Gerd's Arm und sah ihm sehend in die dunklen Künsteraugen, aus denen so unheilsvor die Flammen des Wohnhauses sprühten.

Die Todesangst verließ ihrem Willen Riesenstärke. Ihre Pulse hämmerten und ihr Atem ging stockweise, und ihre Stimme klang vollkommen harmlos und ruhig, als sie sagte:

Aber das ist ja Herr Dabulch, mein bester Ralph, Du glaubst wohl, einen Dieb vor Dir zu haben? Sie lachte, es klang lachend, aber der Käfig war so festbar, daß der Dir die Käfigzärtlichkeit wieder einmal einen seltsamen Streich gespielt.

Bei dem Anfang der weichen, begabunten Säume war Gerd Dabulch zusammengeschlagen, der drohend erhobene Arm sank herab, er stieß wie gebannt in das lächelnde, schöne Frauengesicht. Er fühlte den Druck der kleinen, weichen Hand.

Wollen Sie mit uns kommen? fragte Erfaßt zutraulich, den Tee mit uns trinken und ein wenig plaudern, Herr Dabulch?

(Fortsetzung folgt.)

meister in mächtigen Söhnen vor sich herdrängen. An dem Ufer des Donitz und an dem hohen Plat ihrer Verteidiger dehnt sich der Aufsturm des zweiten Kindes, der ohne Erfolg immer größere Fortschritte macht, um dem Ziel seiner Wünsche näher zu kommen. Durch diese herzliche Wässertaten sind die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie näher miteinander und näher mit dem Träger der Krone verknüpft worden, dessen Thron sie heute in Liebe und Bewunderung umgeben. Sie verehren in ihrem Sohn ein nie übertrifftes Vorbild heiliger Pflichterfüllung und väterlichen Herrschaftsvermögens, und sie lieben auf ihm den Segen des Himmels herab. Uns Deutschen knüpfen an Kaiser Franz Josef noch ein ganz besonderes Band, das Band der Treue die sich im Sturm und Drang dieser großen Zeit in nie geahnter herzlicher Weise bereit hält. Der große Monarch ist uns die Verkörperung des Bündnigedankens, der Deutschland mit Österreich-Ungarn verbunden, der uns Jahrzehntelang den Frieden bewahrte, und der uns nun in den Kriegen, den wir Schulter an Schulter durchkämpfen, noch leiser und unlosbar zusammengeknüpft hat. Möchten denn verbliebene Herren im Verein mit uns weitere glänzende Siege über die gemeinsamen Feinde und nach ruhmelichen Freuden noch eine lange gelegnete Regierung beschließen sein.

Berlin. Samtliche Morgenblätter bringen am heutigen Stelle Artikel zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef. Der "Berliner Volkszeitung" schreibt: "Haben gehen und grüßen den alten Kaiser von dem angestammten Heimatland zweier Reiche und von dem Boden siegreicher Väter in West und Ost. Die Melodie des alten Meisters handelt aus den Kriegs bewährten Heimstädten und singt aus den Schülengräben in Flandern, am Bug und am Donitz und will wo Freunde wohnen: Gott erhalte, Gott beschütze unser Leben Kaiser Franz." Die "Tages-Rundschau" führt aus: "Mit drei Gedächtnis ist die Kaiserfeier so verwochen, daß heute kaum jemand sich Österreich ohne ihn denken kann, denn wer heute auf das Leben des Kaisers Franz Josef zurückblickt, dem wird es offenbar, daß er und seine Seele trost aller Wärme und Tiefen Segen für Österreich waren. Darum ist ihm nach einer so endlosen Saat von Leid und Unglück Liebe unter Liebe entgegengetragen; anders war kein Dasein mit seinem Lachen von schwerstem Erleben kaum zu ertragen.

Wien. 17. August. Der Armeecoberkommandant Zellmerichshof Erzherzog Friedrich ist vom nördlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen, um persönlich dem Kaiser die Glückwünsche der getroffenen Widerstand zu seinem Geburtstage zu überbringen. Der Erzherzog ist abends auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

Copenhagen. Politikens Handelszeitung erörtert in einem Editorial die kommende dritte deutsche Kriegsanleihe, die falls nichts Unvorhergesehenes zu Deutschlands Ungunsten eintrete, unter ausichtsreichen Verhältnissen aufgenommen werde. Das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zu dem siegreichen Ausgang des Krieges sei jetzt so sehr wie möglich, und augenblicklich sei nichts zu fürchten. Die deutsche Wirtschafts- und Finanzmaschinerie sei im besten Gang und das Erwerbsleben habe sich den neuen Verhältnissen vollständig angepaßt.

Wien. Charles Schwab, der Präsident der Bethlehem Steel Company, kauft das Pariser "Le Journal" für 26 Millionen Francs. Bloher war der französische Rüstungsindustrielle Schneider-Creusot der Hauptberechtigte.

## Totalberichte u. Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 18. August 1915.

\* Das Eisene Kreuz erhält: Werkmeister Wilhelm Huppert, Offizierstellvertreter in der 12. Flieger-Abteilung 64.

\* Jubel über Jubel herrschte heute mittag auf den Straßen. Der amtliche Telegraph brachte die frohe Kunde, daß Kaiser, die starke Festung am Niederrhein mit allen Zeichen des Deutschen in Bessig genommen worden ist. Mehr als 400 Geschütze fielen dabei in unsere Hand und damit wurde den Russen das kostbare Verteidigungsmittel genommen, dessen Ertrag ihnen ganz gewaltsige Schwierigkeiten macht. Eine bessere Ge- zeitungssage konnten die Deutschen ihrem ehrwürdigen Verbündeten, dem alten Kaiser Franz Josef, nicht bringen, und hatten einige Männer wie auch in Wiesbaden schon heute früh zu Ehren des feierlichen Geburtstags gesagt. So wehten am Mittag, als die Stufen die frohe Siegesfunde verbreiteten, die vaterländischen Farben wieder durch alle Straßen. Die Kinder hatten schnell noch die letzte Stunde freibekommen und so waren sie mit den schnellen Feindläufen der Volksschule. Heil unserm wackeren Truppen, daß sie wieder dem Feinde einen Stützpunkt entrissen, hell ihren Führern, die sie von Sieg zu Sieg führen!

\* Befördert wurde zum Leutnant d. R. Befehlshabер bei der Inf.-Rgt. 80, zum Leutnant d. R. Offizierstellvertreter Bischbach im Inf.-Rgt. 223.

\* Hoffpflanzermeister Heinrich Lange ist gestern abend plötzlich verstorben. Mit ihm ist eine in der Stadt und im nassauischen Land weit bekannte Persönlichkeit dahingegangen, die noch in der heiligsten Zeit wützte und der jüngste Herzoglich Nassauische Sprichmeister war. Überhaupt war er gerade durch seine Tätigkeit als Feuerwehrmann bekannt geworden und er ist einer der ersten deutschen Feuerwehrleute überhaupt gewesen. In der Biebricher Freiwilligen Feuerwehr war er Brandmeister und später Oberbrandmeister und mit seinen fast 80 Jahren einer der ältesten Feuerwehrleute Deutschlands. Als Oberbrandmeister gehörte er dem städtischen Feuerwehrkommando an und eine Zeitlang war er auch Stadtverordneter der Stadt Biebrich. Er behielt viele alte Auszeichnungen, so das silberne preußische Verdienstkreuz, das herzoglich nassauische Feuerwehrkreuz, das Allgemeine Ehrenkreuz und das Feuerwehrinnerungskreuz.

\* Zur Kupfer-, Messing- und Reinstahl-Beschaffungnahme. Die Verordnung hat schon einige Ausregung gebracht und zwar in der Hauptstadt deshalb, weil die meisten Kaufleute glauben, es falle viel mehr unter die Beschaffungnahme, als tatsächlich vorgesehen ist. Wir wollen deshalb einmal kurz anzeigen, was beschafft wird und was von der Beschaffungnahme bleibt. Es werden beschafft: Gegenstände aus Eisen, Messing, Bronze, Holz und Reinstahl: wie Rohr und Einlegestücke, Karmeloden, Spülereisteile, Tüpfel, Schrauben, Pfannen, Badformen, Käferrollen, Küchengeräte, Waschgeschirr, Türen an Kochstellen, Kochmaschinen und Zünden, Baderinnen, Warmwasserheizer (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wasserfassen, eingebaute Kessel aller Art, Dampfkessel nebst Deckeln an Kippköpfen, Kartoffel-, Fleisch- und Fleischfassaden, Käferschalen sind nur dann von der Beschaffungnahme betroffen, wenn sie den Stempel "Reinstahl" tragen. Es handelt sich also durchweg um einfache Gegenstände in der Küche. Dagegen sind von der Beschaffungnahme bestellt alle Gegenstände, die einen mehr oder minder großen funktionsbedeutenden Wert haben, z. B. Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Käffchen und Teekannen, Käferschalen, Teekocher, Kaffeekannen, Käffchen, Käferschalen, Teekannen, Teekocher (ausgewaschen), Serviettentreppen, Haushaltservice, Säulenwagen, Spülereisteile, Schranktischnäuten, Badezimmerschranken, nebst Zubehör (ausgewaschenen Badewannen) und Galanterie oder kostbare Gegenstände, sowohl sie nicht aus einem der beschaffungswerten Metallen bestehen. Gegenstände aus Eisen, oder Eisenblech, die nurnickelpalettiert sind (das sind die meistens sogenannten "Metallgeschäfte") werden nicht betroffen. Wer die unter die Beschaffungnahme fallenden Gegenstände bis zum 25. September im Bureaugebäude des städtischen Wasserwerkes (Rathausplatz) abliefern, ist von der Weidepflicht befreit. Die Meldungen erfolgen auf einem Formular, das in den nächsten Tagen den Haushaltungen zugestellt.

\* Am Montag abend ist von der Polizei ein Fahrrad gesunken worden. Es trägt die Worte "Hab's Neu Blatzloch Körner". Das Fahrrad ist gebaut, hat schwarzen Rahmen, Sattel und schwarze Werkzeugkette mit Inhalt und nach oben gebogene Lenkstange. Der linke Griff ist rot und von Holz und der rechte schwarz und von Kork. Allem Anschein nach gehört es einem Geschäftsmann. Eigentumsansprüche können auf dem Rathaus im Zimmer 11 geltend gemacht werden.

\* Nassauische Kriegsversicherung. Am 15. August d. J. war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser Kriegsunterstützungsfabrik gekommen war. Die Einführung dieser Kraft, nach deren Auflösung in ganz Deutschland Kriegsversicherungen errichtet wurden, haben während des abgelaufenen Jahres überall großen Anklang gefunden. Bilder sind bei der Nassauischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt, ca. 72000 Anteilseigner mit einer Gesamtsumme von ca. 720000 Mark geliefert worden. Die Ausschüttung steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommissionsantrag in letzter letzten Tagung in hochzügiger Sitzung geschlossen, zu der bestätigungsmaßig jahresbeginnende Versicherungsumme noch einen Zuschuß von 25 Mark für jeden durch Tod gefallenen Anteilseigner zu gewähren. Auch die hiesige Landwirtschaftskammer, der Verein nassauischer Forstwirte sowie die Landessicherheitsgrankasse der Provinz Hessen-Nassau in Kassel haben zusammen einen Zuschuß von 3000 Mark gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neun Anteilseigner können jederzeit noch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden.

\* Raum der Regen zu spät? Die letzten starken Regengüsse haben endlich die gründliche Durchfeuchtung des Bodens gebracht und die günstigen Wirkungen der reichen Niederschlagsmäder sich bereits bei den einzelnen Kulturen bemerkbar. Der um Wochen zu spät gekommene Regen kann zwar nicht alles, aber doch sehr vieles in Garten und Feld noch gut machen. So wird berichtet, daß vamente die Gemüsefelder durch den Regen sehr gewonnen haben. Die Stängelobohnen liegen jetzt noch sehr reichlich an und offensichtlich sind auch gerade seit den letzten Regentagen innerhalb einer Woche die Preise für Stängelobohnen ganz erheblich heruntergegangen, an manchen Orten sogar um 5-8 Pg. für das Pfund. Die gleichen günstigen Einwirkungen zeigt der Regen bei allen Kraut- und Soharten, bei Sellerie, Witlof u. a. Gemüsepflanzen. Für die in der Presse geforderte zweite Gemüseernte aber bedeuten die ausgiebigen Regenfälle geradezu die erste notwendige Vorbereitung. Auch die verschiedenen Buttermittel, wie Dicksur, Weißbutter, Knoblauch usw., kann der Regen gerade noch zur rechten Zeit, und an der dritten Kleckspar vernagel er noch vieles gut zu machen. Denfalls begrüßen die Landwirte und Gartenbesitzer die zwar etwas verspäteten aber jetzt sehr reichen Niederschläge ohne Ausnahme von Herzzen, zumal man sich in vielen Bemerkungen von der Bodennäthe auch eine Abnahme der vielen Schädlinge in Garten und Feld verspricht.

## Der innere Schmuck der hohenzollernschule.

Wie das Haus auch durch seine Vorbelegung vorteilhaft wirkt, so macht es auch im Innern durch Beleuchtung seiner fröhlichen Farben einen lebendigen Eindruck. Sehr schön sind die breiten ornamentalen Streifen im Gang, die Wandmalereien, die die Uhr und das Jahr der Erbauung umgeben: "Erbaut in den Kriegsjahren 1914 und 1915." Der Aufstieg des Haupteinganges, der gelern durch blühende Pflanzen feierlich geschmückt war, trägt neben dem Namen erwähnten Spruch Pestalozzi's Worte: "Anderthalb und Geboren muhen frühe und erste Grundlage der Menschenbildung sein." Der zweite Gang zeigt Goethes Wahrheit: "Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu befreien" und Schiller kommt zu Wort mit seinem Wahlspruch: "Friede über sich, was ein Meister werden will." Die Uhr steht in Verbindung mit einer Normaluhr, die sie, wenn sie abgelaufen ist, durch einen kleinen Spiegel anzeigt.

Im Zusammenhang damit sei es gesagt, etwas näher auf die Ausmachung der Sture und Stoffräume durch Bilder einzugehen. Um es vorweg zu nehmen: es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Geschmack hier ausgewählt worden ist. Eine Fundgrube schöner urchristlicher Reichstümer bot dazu der Berlag A. Voigtländer in Leipzig vor allem mit seinen Künstlerzeichnungen. Alles Blatt ist hier glücklich vermieden worden. Während die Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und zum Stein zu treten und so wird der heranwachsenden Jugend es höchstens erlaubt, hier in ihrer Schuleständigkeitständig Wandschriften zu kleben, während sie nur der handwerksmäßig vorgebildete Lithograph billige Waffenware in lächerlichen Farben herstellt, verschmäht es der Künstler heutzutage nicht, selbst zum Greifsel und

Das größte „Caudicum“ wird gegenwärtig in Oppeln (Oberschlesien) errichtet. Die Unterkunftsanlage wird die größte ihrer Art sein und soll 20.000 Soldaten vollständige Reinigung ermöglichen. Der Bau wird zu einem Teile von Kriegsgefangenen Russen aus dem Gefangenencamp Lamsdorf bei Reichenbach ausgeführt.

## Neueste Nachrichten.

### Deutschland

W.W. London, 18. August. Ein neues Eisenbahnunglüd ereignete sich gestern abend in der Nähe von Glasgow. Ein nord-südlicher Zug stand vor der Station, als ein anderer Zug in ihm einfuhr. Zwei Wagen wurden zerstört, eine Person wurde getötet und eine Anzahl Personen wurden verletzt.

W.W. Zürich, 18. August. Der Schnellzug Zürich-Biel-Sempach ist in der Station Dietikon auf eine im Durchfahrtsgleis stehende Lokomotive gestoßen. Die Lokomotive wurde zertrümmeriert, sowie mehrere Wagen. Es soll vier bis fünf Tote und einige Verwundete gegeben haben. Die Stelle sind vollständig gesperrt.

### aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

#### Deutschlands Regierung.

Berlin. Reichskanzlersektor Dr. Heß wird, wie der „Berliner Volkszeitung“ zu meinen weiß, bei der Einbringung der neuen Kriegsverbündetvorlage im Reichstag eine längere Rede halten, in der er sich auch über die Frage neuer Reichsteuern, besonders auch einer Kriegssteuerneuerung äußern dürfte.

Berlin. Über die Ministerkontrolle in Preußen schreibt die „Dörf. Zeitung“: Aus einem Bericht des Berliner Korrespondenten der „Athenäum“ ist folgendes zu entnehmen: Bielinski ist ein alzu flieger Mann, um bei den jeglichen Umständen einen Kampf um Worte aufzunehmen. Er reicht aber den gefährdeten Herren in der Deputiertenkammer mit Freuden den kleinen Finger, da er sehr wohl weiß, daß, wenn sich eines Tages die Rotversammlung ergeben sollte, die ganze Parlamentshalle von ihm geschlossen und ein Militärordon um das Palais Bourbon gestellt werden wird. Denn jetzt ist es einmal die Armee, die das Wort hat.

Berlin. Der „Deutsche Tagesschau“ berichtet im französischen Regierungskrisis noch im Laufe dieser Woche erliegen muss. Prinzessin Poincaré soll mit seinem Austritt drohen, falls das Ministerium Bielinski gefordert werde. Man vermutet, daß die rote Partei vor einer Praktikentfernung zurücktreten werde. Doch bringt die starke Mehrheitspartei auf die Demission des Ministeriums.

### Theater-Spielplan.

Rathaussaal in Wiesbaden.  
Mittwoch, 18. August, 7 Uhr, Komödie  
Donnerstag, 19. August, 7 Uhr, Baumwollf. Goliath.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Wochensätzliche Witterung für die Zeit vom 18. bis zum nächsten Sonntag.  
Wollig, trocken, tags etwas wärmer, nachts kühl, nordwestliche Winde.

### Anzeigen-Zettl

Diejenigen auf diese rüberzuführen Dienstboten, welche in Zukunft wieder auf Entlohnung genommen sind und deren Dienstboten nicht ihrer Abwesenheit Schiedsunterstützung erhalten wollen, werden ihre Rückkehr sofort auf Zimmer Nr. 20 des Rathauses anmelden.

**Der Magistrat. Begr.**  
**Die Lieferung der Waren des Kaffee-Lazaretts**  
Garnison-Lazarett Biebrich, Abteilung 4, erforderlichen Verpflegungsbedarfsmittel wie Fleisch, Wurst, Eier, Kartoffeln, Käse, Gemüse und Süßwaren sowie die Abnahme der Küchenabfälle soll öffentlich vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Lazaretts eingesehen werden. Angebote sind bis zum 28. August 1915 möglich an das Geschäftszimmer des Lazaretts zu richten.

### Evang. Kirchengesangverein.

Freitag, ab 20. August, abends 8½, 11 Uhr  
Wiederbeginn der Gesangprobe.  
Der Dirigent.

**Eiformbriketts,  
Stückkohlen, Braunkohlen,  
Unionbriketts**

liefern

**W. Gail Wwe.**  
Sternsprecher 13.

**Hohen Gewinn**  
große Gewinnbrüche bringen der Bevölkerung der Schmiedestadt. Viele Qualität, hoher Preis, unvergleichbare Arbeit, niedriger Preis. Verlässliche Nähmaschinen in allen Systemen, Waschmaschinen, Kochherden, alle Zubehörteile in großer Auswahl.

Reiztag gratis. Bei ertragten bei den eindrücklichen Handlungen.  
**Deutsche Handelsgesellschaft Sturm Vogel**  
Geb. Seiffener Berlin-Galerie 81.

**Gehäuse**  
Sternsprecher 10. neue  
und eine Gehäuse zu verkaufen.  
Wiesbaden-G. 10.

Die heutige Ausgabe kostet 4 Selt.



Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten, treu besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

## Heinrich Lange

### Hofspenglermeister

plötzlich und unerwartet im 80. Lebensjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 17. August 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. August, nachmittags 3 Uhr, vom 1009 Trauerhause, Armentruhstraße 16, aus statt.

### Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verstarb zu Dillenburg, wo sie Erholung von ihrem Leiden suchte, meine liebe, gute Frau, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Margarete Russ

geb. Breckner

im vollendeten 48. Lebensjahr.

Dies zeigt mit der Bitte um stillte Teilnahme an

### Karl Russ und Kinder.

Biebrich (Rhein), den 18. August 1915.

Rathausstraße 46, 2.

1006

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 20. August, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus. — Das feierliche Seelenamt für die liebe Verstorbene wird am Sonnabend, den 21. August um 7½ Uhr vormittags in der St. Marienpfarrkirche gehalten.

### Todes-Anzeige

Von tiefstem Schmerz erfüllt, geben wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 3 Uhr meine innig geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester und Tante

### Katharina Schumacher

geb. Schultheis

im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

### Karl Schumacher mit Kindern.

Biebrich a. Rh., den 17. August 1915.

Rathausstraße 22.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. August nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
Riedbergstr. 14, 2. L.

**Gutes Briketts-Zimmer**

zu vermieten  
Giesebrechtstraße 5.

**Gutes möbliertes Zimmer**

zu vermieten  
Riedbergstr. 5, 2. L.

**Zimmer u. Küche**

part. neuverglastes zu vermieten  
Wiesbaden-G. 17.

**Staubl. Wohnung**

zu vermieten  
Wiesbaden-G. 10.

**2 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Wiesbaden-G. 11.

### 60. 1-Zimmerwohnungen

im Nordosten u. Osten der Stadt Wiesbaden-G. 10  
1006

**80. 1-Zimmerwohnungen**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1. Büro.

**Eine 2-Zimmerwohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**1. eine 1-Zimmerwohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**2-Zimmerwohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**2 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**3 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**4 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**5 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**6 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**7 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**8 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**9 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**10 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**11 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**12 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**13 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**14 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**15 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**16 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**17 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**18 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**19 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**20 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**21 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**22 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**23 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**24 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**25 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**26 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**27 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**28 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**29 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**30 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**31 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**32 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**33 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**34 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**35 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**36 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**37 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**38 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**39 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**40 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**41 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**42 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**43 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**44 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**45 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**46 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**47 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten  
Riedbergstr. 10, 1.

**48 Zimmer-Wohnung**